

Brentano, Clemens: St . Meinrad (1808)

1 Graf Berthold von Sulchen, der fromme Mann,
2 Er führt sein Söhnlein an der Hand;
3 Meinrad, mein Söhnlein von fünf Jahren,
4 Du mußt mit mir gen Reichenau fahren.

5 Hatto, Hatto, nimm hin das Kind,
6 Alle liebe Engelein mit ihm sind;
7 Die geistlich Zucht mag er wohl lernen,
8 Und mag ein Spiegel der Münche werden.

9 Er ging zur Schul barfuß ohne Schuh;
10 Und legt die geistlich Kunst sich zu;
11 Die Weisheit kam ihm vor der Zeit,
12 Da ward er zu einem Priester geweiht.

13 Da schickt ihn Hatto auf den Zürcher See,
14 Daß er ins Klösterlein bei Jona geh;
15 Bei Jona zu Oberzollingen,
16 Da lehrt er die Münch beten und singen.

17 Da er lange ihr Schulmeister war,
18 Und ihn die Brüder ehrten gar;
19 Thät er oft an dem Ufer stehen,
20 Und nach dem wilden Gebirg hinsehen.

21 Sein Gewissen zog ihn zur Wüste hin,
22 Zur Einsamkeit stand all sein Sinn;
23 Er sprach zu einem Münch: Mein Bruder,
24 Rüst uns ein Schifflein und zwey Ruder.

25 Ueber See zur Wildniß zur Wüsteney,
26 Hab ich gehört gut fischen sey;
27 Da gehn die Fischlein in den einsamen Bächen! —

28 Ja Herr, mein Meister, der Münch thät sprechen.

29 Sie führen gen Rapperswyl über See,
30 Zu einer frommen Wittib sie da gehn;
31 Bewahr uns die Gewand, sie zu ihr sprechen,
32 Daß sie uns nicht in der Wildniß zerbrechen.

33 Sankt Meinrad und der Bruder gut,
34 Sie folgten wohl der Bächlein Fluth:
35 Sie fischten hinan in dem Flüßlein Sille,
36 Bis in die Alp gar wild und stille.

37 O Herr und Meister, lieber Sankt Meinrad,
38 Wir haben Fischlein schon mehr als satt;
39 Noch nit genug Meinrad da saget,
40 Steigt wo der Finsterwald herraget.

41 Und da sie gegangen den dritten Tag
42 Im finstern Wald eine Matte lag;
43 Ein Born da unter Steinen quillet,
44 Da hat Sankt Meinrad den Durst gestillet.

45 Nun lieber Bruder, nun ists genug,
46 Gen Rapperswyl die Fisch er trug;
47 Die fromm Wittib stand vor der Pforten,
48 Und grüßt die Münch mit frohen Worten.

49 Willkomm, willkomm ihr bleibt schier lang,
50 Die reißende Thier, die machten mich bang;
51 Die Fisch, die thät sie braten und sieden,
52 Die assen sie in Gottes Frieden.

53 Frau hört mich an durch Gott den Herrn! —
54 Die Wittib sprach: Das thu ich gern!
55 Ein armer Priester hat das Begehrn,

56 Sein Leben im Finsterwald zu verzehren.

(Textopus: St . Meinrad. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3600>)